

über Beschränktheit des Raumes geklagt wird, nur durch höchst bedeutenden Kostenaufwand erzielt werden könnten. — Durch den Fleiß der bei der hiesigen Akademie Angestellten, befindet sich die Anstalt in Besitz von einer sehr vollständigen Sammlung anatomischer Präparate, so wie sie ihre besondere Sammlung chirurgischer Instrumente, und ihre besondere Bibliothek hat; da selbst der Meinung der Majorität nach, die Entbindungs- und Thier-Arzneischule hier verbleiben sollen, so würde ein Zerreißen dieser Sammlungen nothwendig, und dadurch eine wesentliche Unvollständigkeit derselben herbeigeführt werden. Hält man aber schon jetzt die Kosten für bedeutend, welche die Unterhaltung der in der chirurgisch-medicinischen Akademie vereinigten Institute erfordert, nun so werden sich diese Kosten im Verhältniß noch bedeutend erhöhen, wenn man in Zukunft allein für die Entbindungsschule und Thierarzneischule die benötigten Lehrer besolden muß, die jetzt zugleich mit bei der chirurgisch-medicinischen Akademie Unterricht ertheilen. — Die 2. Rücksicht war die: auf das Interesse der Akademisten selbst. Einmal geht dieß schon aus der anerkannten Vorzüglichkeit des hiesigen Instituts hervor, andern Theils ist schon in der 2. Kammer darauf aufmerksam gemacht worden, daß es in Leipzig an den benötigten Leichnamen fehlen würde, wenn man die anatomische Lehranstalt auf diesen einzigen Ort im Lande beschränken wollte. Ein sehr wichtiger Grund scheint mir aber der zu sein, daß eine Zusammenschmelzung der chirurgischen Akademisten mit den, die höhern medicinischen Wissenschaften Studirenden, durchaus nicht zweckmäßig sein kann. Die akademische Freiheit ist die Sonne, in deren Strahlen die Studien auf der Universität gedeihen! ich mag nicht etwa die hiesigen Akademisten in einen lichtleeren Raum versetzen, aber doch liegt ihrer ganzen Ausbildung eine andere Tendenz zu Grunde als der, der eigentlichen Studenten. Der Hr. Regierungs-Commissar hat in der 2. Kammer erklärt: daß auf der hiesigen Akademie das Princip der Subordination, der Methodik, der Schul- und Gymnasialbildung das vorherrschende sei; ich bin überzeugt, daß dieß dem Zweck der Anstalt vollkommen entspricht, und fürchte, daß die Verschmelzung der hiesigen Akademisten mit den Studenten theils mannigfache Reibungen, theils die Folge haben wird, daß Erstere, in Leipzig, ihren eigentlichen Standpunct verkennen werden. Hierzu kommt noch die nicht minder wichtige Rücksicht, daß für die Akademisten Aufenthalt und Unterricht in Leipzig weit theurer sein wird, als dieß jetzt hier der Fall ist, und mithin viele Individuen von diesen Studien sich werden abgehalten sehen. — Der 3. Grund bezieht sich endlich auf das Interesse des Publicums, und folgt eigentlich von selbst aus den Verhältnissen, die ich jetzt zuletzt erwähnt habe. Fassen nämlich die Akademisten ihren Standpunct, und den eigentlichen Zweck ihrer Studien stets richtig auf, erhalten sie sich die Bescheidenheit in ihren Ansprüchen, die Solidität in ihren Studien, auf die sie, bei der Einrichtung der hiesigen Akademie hingewiesen werden können, so werden sie es nie verschmähen, das platte Land zu ihrem künftigen Wirkungskreis zu wählen, und selbst der geringere Verdienst, dem sie dort entgegensehen, wird ihren gemäßigten Ansprüchen genügen, die Vortheile, die aus der Nähe

einer solchen chirurgisch-medicinischen Hilfe, für die Landbewohner entspringen, sind aber zu evident, als daß ich sie alle einzeln aufzählen brauchte, sie sind auch in der 2. Kammer vollständig anerkannt worden.

Secretair H a r t z: Auch ich hatte mir vorgenommen, für das Bestehen der chirurgisch-medicinischen Akademie zu sprechen, halte mich aber dessen überhoben, nachdem sich so viele und beredte Sprecher dafür verwendet haben. Wenn ich mir dessenungeachtet das Wort erbeten habe, so ist es nur geschehen, weil mir außer den bereits angeführten Gründen noch zwei vorhanden zu sein scheinen, und weil ein dritter nicht so herausgehoben worden, wie er es verdient. Dieser dritte Grund zuvörderst liegt in der größern Wohlfeilheit des Studiums in Dresden. Ich weiß zufällig aus einem Beispiele, mit wie unendlich geringen Kosten die Studien hier absolvirt werden können und bin der Ueberzeugung, daß in Leipzig mindestens das Doppelte erforderlich sein dürfte. Dieß würde aber vielleicht die Hälfte der Zöglinge der Akademie nöthigen, ihren Plan ganz aufzugeben, was ich weder für zweckmäßig noch für billig halten kann. Meine neuen Gründe anlangend, so lehrt zuerst die Erfahrung, daß bei dem akademischen Cursus der Medicin die innere Heilkunde meistens als die Hauptsache betrachtet, die Chirurgie mehr nebenbei betrieben wird. So kommt es denn auch, daß ohne Zweifel die Mehrzahl der ausgezeichneten Operateurs in Sachsen ihren Cursus zunächst auf der Akademie in Dresden gemacht haben, und ich besorge, daß durch die Verbindung der Akademie mit der Universität, die Chirurgie zurückgesetzt werden dürfte. Der dritte Grund kann endlich ein bloß localer zu sein scheinen, obwohl er dieß gerade nicht ist. Wie in ganz Deutschland, so scheinen auch besonders in Sachsen die Naturwissenschaften noch bei Weitem nicht in dem Grade verbreitet und bekannt zu sein, als dieß schon um ihres Einflusses auf die materiellen Interessen, ganz besonders aber um ihrer selbstwillen zu wünschen wäre. Es ist daher ein sehr verdienstliches Werk, das Interesse an der Natur und den Naturwissenschaften zu erwecken und zu erhalten, und gerade das ist von mehreren Lehrern der Akademie durch freie und populäre öffentliche Vorlesungen geschehen und soll dem Versprechen nach, auch ferner geschehen. Wirkt dieß nun zunächst auch nur auf Dresden, so verbreitet es sich doch von der Residenz aus weiter im Lande und solcher Hilfsmittel wird Dresden, die größte Stadt des Landes, trotz aller seiner trefflichen Sammlungen, nach Entfernung der Akademie muthmaßlich entbehren, denn schwerlich kann man darauf rechnen, zum Aufseher des Naturaliencabinetts für einen Gehalt von 600 Thln. einen Mann, wie Reichenbach, zu erlangen.

D. G r o ß m a n n: Nach dem, was Hr. Hofrath Heinroth bereits für das Fortbestehen der medicinisch-chirurgischen Akademie gesagt hat, könnte es leicht als eine *Ilias post Homerum* erscheinen, über den vorliegenden Gegenstand sich noch weiter einzulassen. Allein, da ich sowohl mit dessen Ansichten, als überhaupt mit dem, was heute in gleichem Sinne schon gesprochen worden, nicht übereinstimmen kann, so muß ich mich, vom theoretischen Standpuncte aus, für die Ansicht der Majorität der Deputation erklären. Ich bin nämlich fest überzeugt, daß, wenn auch jetzt noch nicht die Akademie aufgehoben wird, sich in Zu-